

Etatrede zur Einbringung des Haushaltes 2009

Sehr geehrte Damen und Herren,

bei Einbringung des letztjährigen Haushaltsplans 2008 konnte ich noch einen gewissen Hauch von Optimismus hinsichtlich unserer Haushaltslage verbreiten:

- die Steuereinnahmen des Jahres 2007 waren in unerwartete Höhen regelrecht hochgeschossen
- die kurzfristigen Überziehungskredite konnten dadurch nicht unerheblich zurückgefahren werden und der lang ersehnte Haushaltsausgleich war mit dem Jahr 2010 in Sichtweite.

Alle vorliegenden Daten und die mehr als guten Konjunkturaussichten prophezeiten das baldige Ende einer überaus langen Durststrecke. Wenn ich jetzt allerdings die Augen schließe und ein Jahr zurückblicke, kommt mir alles wie ein Traum vor, der völlig unerwartet wie eine Seifenblase zerplatzt.

Nach der alten Planung sollte das Defizit im Ergebnisplan 2008 von ca. 1,8 Mio. € in 2009 um 1,0 Mio. € sinken. Der Entwurf des Haushaltes 2009 spricht dagegen eine völlig andere Sprache: das Defizit erreicht mit 4,1 Mio. € eine bisher nicht für möglich gehaltene Dimension.

Bei der Übergabe der Daten durch die Fachbereiche der Verwaltung an die Kämmerei machte sich blankes Entsetzen breit. Der sich abzeichnende Fehlbetrag wurde größer und größer.

Die Gründe für diese extreme Abweichung von der alten mittelfristigen Planung lassen sich im Wesentlichen bei folgenden Positionen festmachen:

1. Gewerbesteuer:

Das Boomjahr 2007 mit einem unglaublichen Plus von mehr als 2,5 Mio. € gegenüber dem Ansatz (Sollstellung 15,1 Mio. €) ließ für 2008 einen mit Vorsicht geschätzten Ansatz von 14,3 Mio. € erwarten. Dagegen verharren die Einnahmen im laufenden Jahr bei etwa 13,3 Mio. €, so dass ich mittlerweile von einem Minus in Höhe von

etwas mehr als 1,0 Mio. € ausgehe. Ein ähnlich hohes Minus habe ich folglich auch für 2009 eingerechnet. Erklärungen dafür zu finden fällt schwer, zumal in den Nachbarstädten überwiegend weitere Zuwächse – zum Teil recht kräftige – zu verzeichnen sind. Hier müssen örtliche Faktoren eine Rolle spielen, die sich einem nicht auf Anhieb erschließen.

2. Höhere Jugendhilfeaufwendungen:

Das Jugendamt hat bereits in 2008 die Bereitstellung überplanmäßiger Mittel in Höhe von 300.000 € beantragt. Die bedrohliche Entwicklung setzt sich in 2009 ungebremst fort. Insbesondere für Unterbringungen in Einrichtungen müssen gegenüber der alten Planung 0,68 Mio. € mehr bereitgestellt werden. Es beruhigt wenig, dass auch in vielen anderen Städten des Landes die Ausgaben für die Jugendhilfe in die Höhe schießen.

3. Kreisumlage:

Die bisherige Planung sah für 2009 einen Anstieg der Kreisumlage von 10,4 Mio. € in 2008 auf 11,1 Mio. € vor. Die aktuell mir vorliegenden Umlagegrundlagen deuten jedoch auf eine noch um 0,8 Mio. € höhere Belastung hin. Der Grund für die Sprockhöveler Mehrbelastung liegt in den überdurchschnittlich gestiegenen Steuereinnahmen im Vergleich zu den umliegenden Gemeinden, insbesondere in 2007. Während der Zuwachs für Sprockhövel sich auf 14,7% belief, verzeichnen die Nachbarstädte „nur“ plus 7,3%. Alle zahlen mehr, aber eben u.a. Sprockhövel viel mehr. Es ist jedoch darauf hinzuweisen, dass der Veranschlagung eine erste Probe-rechnung des Landes zugrunde liegt. Veränderungen sind daher noch möglich. Hoffentlich fallen Sie positiv aus.

4. Kassenkreditzinsen:

Ein anhaltend hohes Zinsniveau für Liquiditätskredite führt voraussichtlich zu Mehrbelastungen von 0,33 Mio. €. Ein momentan sinkendes Zinsniveau wird wegen der in 2009 wieder ansteigenden Defizite zu keiner Entlastung führen.

5. Sonstige ordentliche Aufwendungen:

Hier ergeben sich Steigerungen von insgesamt 0,47 Mio. €. Zurückzuführen ist dies im wesentlichen auf steigende Mieten, die an die ZGS zu zahlen sind, z.B. für das neu erstellte Feuerwehrgerätehaus Herzkamp. Aber auch andere Faktoren lassen die Aufwendungen steigen.

Noch vor ca. 4-6 Wochen wurde für 2009 ein wesentlich niedrigeres Defizit erwartet. Zum einen rechnete ich damals noch damit, dass die Einkommensteuer mit 1,0 Mio. € höher veranschlagt werden könnte. Allerdings verhagelte mir eine ab 2009 geltende Änderung in der Berechnung der Steueranteile meine Planung. Statt eines erwarteten Zuwachses verharrt eine der bedeutendsten Einnahmepositionen auf dem Niveau des Vorjahres. Dadurch ist es nicht mehr möglich, Verluste bei der Gewerbesteuer wie erhofft aufzufangen. Zum anderen war Mitte Oktober noch nicht abzusehen, dass Mehrbelastungen durch die Kreisumlage auf uns zukommen.

Alles in allem hatte ich damals mit einem Defizit in 2009 von 1,7 Mio. € gerechnet. Jetzt sind es, wie gesagt, 4,1 Mio. €. Dies zeigt, wie kurzlebig Planungen sein können.

Wie ist die Haushaltslage aktuell zu beurteilen? Nun, der Haushaltsplan 2009 gilt trotz eines Fehlbetrages formell als ausgeglichen, da noch auf die Ausgleichsrücklage zurückgegriffen werden kann. Das erkennbare Defizit in 2010 von 2,1 Mio. € kann allerdings nur mit einem Teilbetrag von 0,5 Mio. € ausgeglichen werden, da die Ausgleichsrücklage dann erschöpft ist. Das restliche Eigenkapital reduziert sich somit um 1,6 Mio. €. In 2011 beträgt das Defizit noch 1,0 Mio. €. Auch dieses geht zulasten des Eigenkapitals. Erst in 2012 ist nach der Planung mit einem geringen Überschuss von 0,3 Mio. € zu rechnen. Wie ich in der Sitzungsvorlage zu diesem Tagesordnungspunkt erläutert habe, ist nach meinen Berechnungen die Aufstellung eines Haushaltssicherungskonzeptes noch nicht erforderlich. Diese Einschätzung steht jedoch absolut unter Vorbehalt und ist von der Aufsichtsbehörde noch zu bestätigen. Insbesondere ist noch nicht abschließend geklärt, ob die Stadt schon jetzt erkennbare Verbesserungen von vorsichtig geschätzt 1,52 Mio. EUR aus einem positiven sich abzeichnenden Jahresabschluss 2007 - so wie in den Erläuterungen zur Sitzungsvorlage dargestellt - in die Berechnung der restlichen Ausgleichsrücklage einrechnen darf. Wird dies von der Kommunalaufsicht nicht zugelassen, wäre die Ausgleichsrücklage schon zu einem früheren Zeitpunkt aufgebraucht. Der positive Effekt aus dem besseren Jahresabschluss 2007 würde sich dann erst später bemerkbar machen.

Aber: die Grenze, ab der ein Haushaltssicherungskonzept vorzulegen ist, liegt so oder so in absoluter Sichtweite. Bei weiteren Verschlechterungen in den Etatberatungen werden wir daher unweigerlich Probleme bekommen. Behalten Sie dies z.B. immer dann in Erinnerung, wenn es um den Beschluss über Maßnahmen im Rahmen des noch laufenden Haushaltssanierungsprojektes geht. Beachten sie, dass die Stadt Haushaltsverbesserungen bitter nötig hat.

Anhand der Daten des Finanzplanes, neben dem Ergebnisplan die zweite Komponente der doppischen Planung, wird die miserable Liquidität der Stadt deutlich. Danach müssen in 2009 neue Kassenkredite in einer Größenordnung von 3,0 Mio. € aufgenommen werden; die entsprechenden Zinsen belasten unsere Stadt zusätzlich. Erst ab 2011 könnte die Kurzfristverschuldung abnehmen.

Für 2009 sind neue Investitionskredite von ca. 1,7 Mio. € erforderlich. In 2007 und 2008 mussten noch 3,9 Mio. € bzw. 2,9 Mio. € ausgewiesen werden. Da in 2009 gleichzeitig 1,1 Mio. € getilgt werden, steigt die Netto-Neuverschuldung um ca. 0,6 Mio. €. Im Eckwertebeschluss des Haupt- und Finanzausschusses sollte dagegen eine Netto-Neuverschuldung vermieden werden. Hier gibt es in den Etatberatungen wohl noch etwas zu tun.

Es haben sich zwar gegenüber dem Vorjahr die Investitionsausgaben in der Höhe geändert, nicht jedoch die Ausgabenschwerpunkte. Die Spitzenposition nimmt mit 998.000,00 € weiterhin der Kanalbau ein, es folgen mit 357.000,00 € die Feuerwehr und mit 642.000,00 € der Straßenbau incl. Grunderwerb dafür. Für sonstige Investitionen sind 434.000,00 € veranschlagt.

Bitte schauen Sie sich im Vorbericht zum Haushaltsplan die Gesamtliste der Investitionen an. Wenn der Eckwertebeschluss des Haupt- und Finanzausschusses tatsächlich umgesetzt werden soll, gilt es hier noch einige Investitionen herauszustreichen.

Wenn Sie mich nach den Risiken des ohnehin schon auf Kante genähten Haushaltes 2009 fragen, dann sage ich Ihnen deutlich: es ist die Weltfinanzkrise mit ihren schon jetzt spürbaren Auswirkungen auf die konjunkturelle Entwicklung. Keiner kann jedoch derzeit abschätzen, wie und in welchem Umfang sich dies vor Ort bemerkbar machen wird. Es besteht die Gefahr, dass es die Kommunen ähnlich treffen wird wie die anderen staatlichen Ebenen; vielleicht in etwas abgeschwächter Form. Aber eine große Unsicherheit bleibt.

Meine Damen und Herren!

Die Haushaltslage ist wesentlich schlechter geworden als noch vor kurzem angenommen. Die Defizite steigen, die Ausgleichsrücklage wird aufgezehrt und dem Haushaltsausgleich rennen wir mal wieder hinterher. Ich muss hier keinem erklären, was das bedeutet, denn es versteht sich von allein, dass eiserne Disziplin hinsichtlich des städtischen Ausgabeverhaltens angesagt ist.

Sorgen Sie als Ratsmitglieder in den Etatberatungen dafür, dass alle städtischen Aufgaben und Ausgaben erneut kritisch hinterfragt werden. Suchen Sie gemeinsam mit der Verwaltung nach Einsparungen und Verbesserungen. Ziel aller Beteiligten muss es sein, dem Haushalt schnellstmöglich wieder auf die Beine zu helfen.

Ich bedanke mich!